

Produktivitätsentwicklung – wird einfach ausgeblendet!

Es ist irgendwie unglaublich:

Aber der entscheidende Grund, warum wir nicht mehr mit Faustkeilen hantieren und mit 25 oder 30 Jahren sterben müssen, nämlich die Produktivitätsentwicklung, wird in den Konzepten der „modernen“ Rentenreformer völlig ignoriert.

Die Produktivitätsentwicklung wird einfach ausgeblendet!

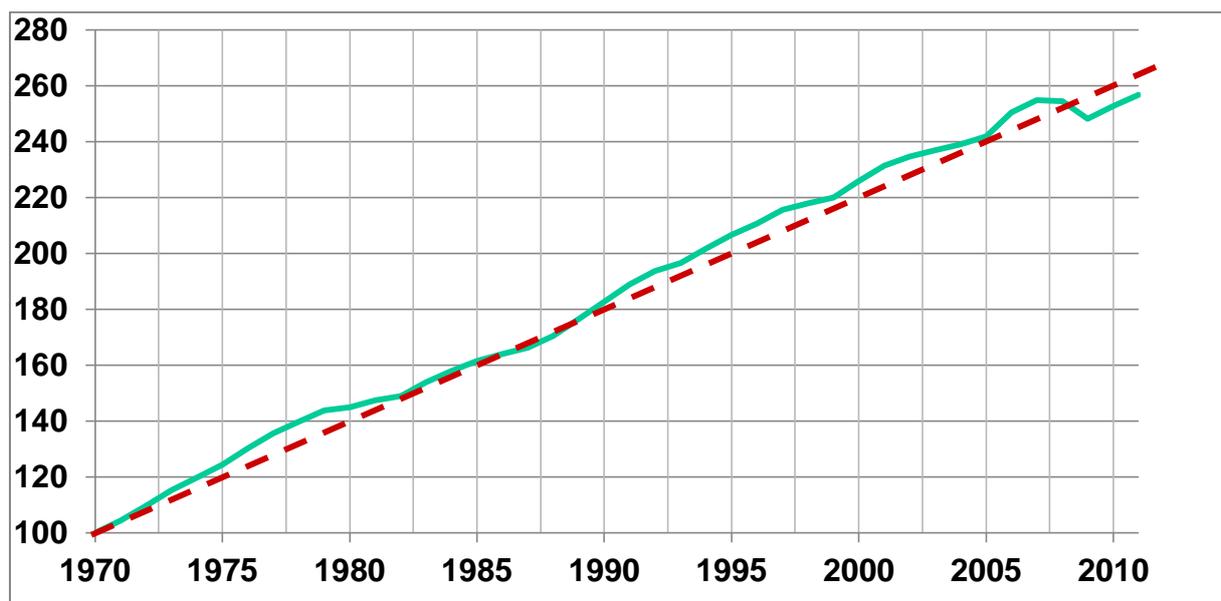
Welche fundamentale Größe Produktivitätszuwächse haben, zeigt sehr drastisch die Landwirtschaft:

**Um 1900 erzeugte ein Landwirt Nahrungsmittel für 4 weitere Personen;
im Vergleich dazu ernährte er 1950 in der BRD 10 Personen.
Im Jahr 2004 waren es bereits 143 Personen.**

Die Landwirtschaft spielt sicherlich eine Sonderrolle. Aber wenn wir uns die gesamtwirtschaftliche Produktivität ansehen, kommen wir zu ähnlichen Ergebnissen.

Betrachten wir die Produktivitätsentwicklung aller produzierenden Gewerbe der letzten 40 Jahre, so ergibt sich folgendes Bild:

Produktivität je Arbeitsstunde – im Durchschnitt: 2,4% Steigerung/Jahr



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

Die Entwicklung seit 1970 hat einen durchschnittlichen Produktivitätszuwachs von 2,4% erbracht. Und als beeindruckendes Ergebnis gab es über die 40 Jahre eine Erhöhung um 260%.

Um es stark vereinfacht auszudrücken:

Wurde ein Ei 1970 in einer Zeiteinheit hergestellt, waren es 2010 in der gleichen Zeiteinheit bereits 2,6 Eier.

Auf dieser simplen Ebene lassen sich auch kompliziertere gesellschaftliche Verteilungsprozesse veranschaulichen:



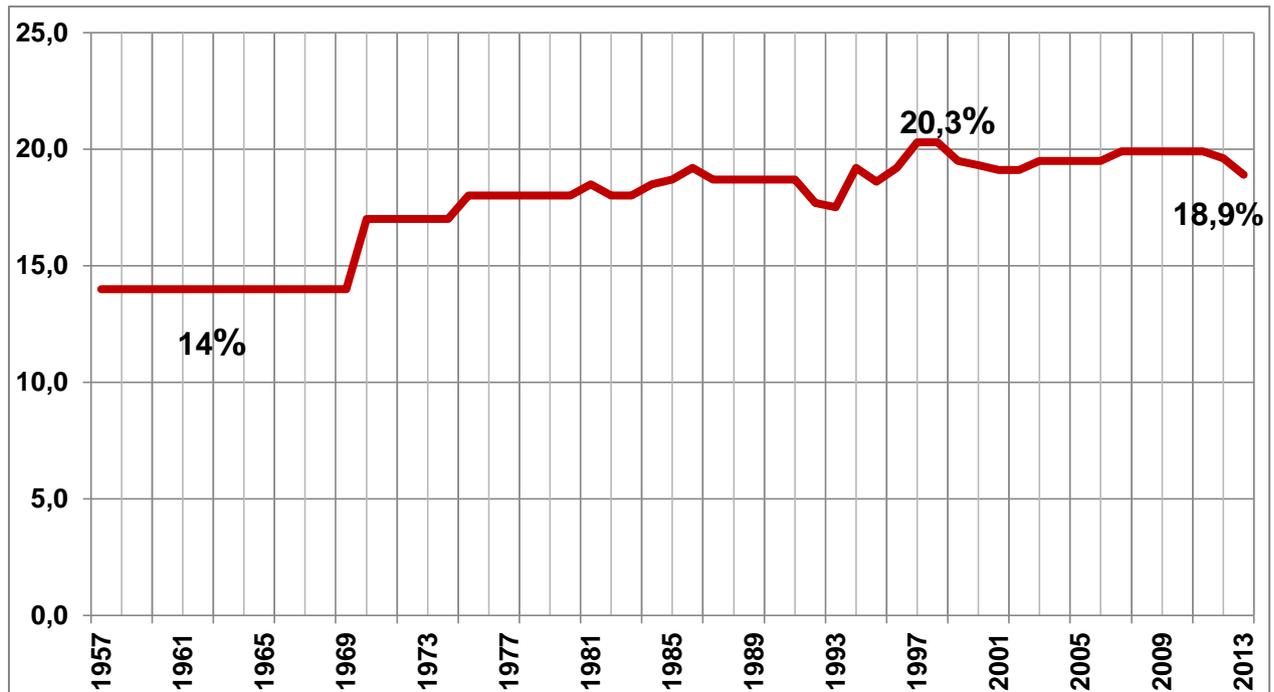
Die Produktivitätssteigerungen der nächsten 40 Jahre auf vorsichtige 1,8% geschätzt, ergibt eine Verdoppelung der hergestellten Produkte je Zeiteinheit.

Produktivitätszuwächse haben es seit tausenden Jahren ermöglicht, dass Menschen länger leben

und dass die wertschaffenden Generationen immer mehr Anteile ihres Einkommens für die Altenversorgung aufbringen konnten,

ohne dass sie darüber spürbar auf Lohn- und damit Lebensniveausteigerungen verzichten mussten.

Beiträge zur Rentenversicherung von 1957 bis 2013



Wenn es in 40 Jahren möglich war, Beitragserhöhungen von 6% zu tragen, warum soll es dann nicht möglich sein, in den folgenden 40 Jahren 4% Steigerung tragen zu können?

Diese Frage wurde nicht einmal zugelassen – sie wurde mit einem „Basta“ und einer „alternativlosen“ Notwendigkeit, sich privat zu versichern, vom Tisch gewischt.